

Wir haben kein Stromproblem? Habeck ignoriert seinen eigenen Wärmepumpen-Plan

Welt, 13.07.2022, Michael Fabricius

https://www.welt.de/wirtschaft/plus239879361/Strom-Luecke-Robert-Habeck-ignoriert-seinen-eigenen-Waermepumpen-Plan.html?sc_src=email_2518057&sc_lid=250338886&sc_uid=9b9AoAfTYB&sc_lid=2207&sc_cid=2518057&cid=email.crm.redaktion.newsletter.wirtschaft&sc_eh=94c824e22aa172ca1

Von der Gaskrise zeigten sich viele Politiker überrascht, nachdem jahrelang die Abhängigkeit von Russland vorangetrieben wurde. Beim Strom bahnt sich die nächste Versorgungslücke an. Das zumindest lässt die jüngste Äußerung des Wirtschaftsministers befürchten.

Die Bundesregierung steuert Deutschland von der selbst verschuldeten Gas-Versorgungskrise in die Strom-Versorgungskrise. Und das mit Ansage. Diese kam von Wirtschafts- und Klimaschutzminister Robert Habeck (Grüne). Bei seinem Besuch in Wien unterstrich er erneut, dass Deutschland die Kernkraft nicht mehr benötige. „Wir haben ein Wärme- und ein Versorgungsproblem, kein Stromproblem. Und da hilft uns Atomkraft gar nichts“, so Habeck.

Für den aktuellen Zustand mag das zutreffen, denn russisches Gas ist ein wesentlicher Faktor bei der Wärmeerzeugung. Doch das wird sich in naher Zukunft ändern. Wärme soll nach Vorstellungen der Bundesregierung und insbesondere der Grünen künftig aus Strom hergestellt werden.

„Power to heat“ heißt die Zauberformel. Bis zu fünf Millionen Wärmepumpen sollen bis 2030 in deutschen Privathaushalten installiert sein und Wärme produzieren. Heute sind es 1,1 Millionen. Wärme ist hauptsächlich in den Wintermonaten von Oktober bis Anfang März gefragt, genau dann also, wenn kaum noch Sonnenstrom produziert und ins Netz gespeist wird.

Windstrom indes steht auch nicht im gesamten Bundesgebiet regelmäßig und zuverlässig zur Verfügung, daran werden auch alle Ausbaupläne nichts ändern. Wer es genauer wissen will, sollte einen Blick in die Energy-Charts des Fraunhofer-Instituts werfen, beispielsweise im November: Nur an wenigen Tagen hat Strom aus Windkraft einen Anteil von 30 Prozent oder mehr an der Nettoerzeugung, meistens sind es um die zehn Prozent, fast immer stark schwankend. Selbst bei einer Verdoppelung der Windkraft-Kapazität wird es keine zuverlässige Stromversorgung geben, zumal Windstrom nicht beliebig im gesamten Bundesgebiet verteilt werden kann.

Parallel zum Rückbau von Großkraftwerken steigt der Bedarf. Die offizielle Prognose für das Jahr 2030 kommt ebenfalls aus dem Wirtschaftsministerium: Der Bruttostrombedarf wird von heute rund 600 Terawattstunden auf 658 Terawattstunden ansteigen, ein Plus von elf Prozent binnen acht Jahren.

„Haupttreiber für den Anstieg des Stromverbrauchs sind der Verkehrssektor, die elektrischen Wärmepumpen in Gebäuden und Wärmenetzen, die Erzeugung von Elektrolyse-Wasserstoff sowie die Produktion von Batterien“, so lautet die offizielle Begründung aus dem Ministerium vom August vergangenen Jahres.

Einen Tag nach seinem Besuch in Wien wird Robert Habeck gemeinsam mit seiner Kabinettskollegin Klara Geywitz aus dem Bau-Ressort neue Eckpunkte für die Energiewende im Gebäudesektor vorstellen. Ein großes Kapitel darin: das „Aufbauprogramm Wärmepumpe.“

Die Technologie ist in sanierten Gebäuden effizient, die Geräte werden weiterentwickelt und können auch hohe Vorlauftemperaturen herstellen. Nur benötigen sie dafür: Strom. Und zwar jede Menge.

Stromknappheit, die bereits jetzt absehbar ist

An einem Tag behauptet der Wirtschaftsminister, Strom habe nichts mit Wärmeversorgung zu tun. Am nächsten Tag kündigt er die Elektrifizierung der Heizwärme an. Man weiß nicht, ob Ignoranz oder Ideologie dahintersteckt. Möglicherweise beides.

Die Hintergründe sind allerdings zweitrangig. Das Ergebnis ist eine Stromknappheit, die bereits jetzt absehbar ist. Denn solange in der Wärmewende-Strategie der Bundesregierung langfristig speicherbare Energieträger wie Wasserstoff (produziert aus überschüssigem grünem Strom) keine Rolle spielen, sind wir auf stets verfügbare Elektrizität angewiesen.

Von der Gaskrise zeigten sich viele Politiker überrascht, nachdem CDU und SPD jahrelang die Abhängigkeit von Russland vorantrieben und den Verkauf von Teilen der Gas-Infrastruktur an Russland erlaubt haben.

Deshalb fürs Protokoll: Dies ist eine Warnung vor einer ernsthaften Stromversorgungslücke. Sie wird mit teuren Zukäufen aus dem Ausland geschlossen werden müssen. Davon sollte man dann aber nicht mehr überrascht sein. Habeck hat sie selbst angekündigt.